

Liebe Hausbewohnerin, lieber Hausbewohner,

Fiat 500 - wer kennt ihn nicht, italienische Lebensfreude pur auf vier Rädern. Seit den Dreißigern des vorigen Jahrhunderts ist das kleine „Mäuschen“ von den Straßen nicht mehr wegzudenken. Wer möchte da nicht gleich einsteigen und Richtung Süden durchstarten? Freuen wir uns auf einen schönen Bericht über den originellen Flitzer. Heute ist Martinstag.

Herzliche Grüße und viel Freude beim Lesen!



SeniVita®

DR. WIESENT
SEIT 1998

elvivion

Der FIAT 500



Der Fiat 500 zählt zu den unverwechselbaren Ikonen unter den Automobilen und begeistert Jung und Alt seit 1936.

Der erste „Fiat 500“ lief 1936 vom Band und wurde in Abgrenzung zum Folgemodell später einfach „Topolino“ (zu dt.: Mäuschen) genannt. Bis 1955 wurden insgesamt mehr als 500.000 Fahrzeuge gebaut. Neben dem Zweisitzer gab es das Modell auch noch als Viersitzer sowie als kleinen Lieferwagen. Die Modelle leisteten damals 14 bis 20 PS und wogen 535 bis 625 Kilogramm. Die Höchstgeschwindigkeit lag bei etwa 90, später bei 95 Kilometern pro Stunde.

Im Jahr 1957 folgte die zweite Version des Fiat 500, auch „Nuova“ genannt, der sich technisch stark von seinem Vorgänger unterschied. Der neue „Cinquecento“ hatte etwa einen luftgekühlten Heckmotor und ein

Viergang-Getriebe mit Klauenschaltung. Den heute ikonischen Look des Fiat 500 verbindet man meist mit dieser Modellgeneration. Insgesamt wurden knapp unter vier Millionen Fiat Nuova 500 gebaut. In Deutschland kostete das kleinste Modell des Fiat-Konzerns damals 2.990 DM.

Exakt 50 Jahre nach der Vorstellung des „Nuova“, präsentierte der italienische Autobauer die 2007er Version des 500 offiziell. Obwohl das neue Modell deutlich größer ist, orientiert es sich stark an seinem stilistischen Vorbild und ist unverkennbar ein echter 500, der 2008 zum „Auto des Jahres“ gewählt wurde.

SENIORENHAUS St. Florian Hummeltal



Das Seniorenhaus St. Florian liegt in der Ortsmitte der Gemeinde Hummeltal im Landkreis Bayreuth. Mit Blick ins Grüne, idyllischen Spaziermöglichkeiten und einer geselligen Nachbarschaft mit Sportverein und Feuerwehr, sind die rund 70 Bewohner voll ins Gemeindeleben integriert.

Wilhelm Hauff
Zwerg Nase



Er erinnerte sie an jenen Tag, an welchem er mit dem alten Weibe gegangen, er erinnerte sie an alle einzelnen Vorfälle seiner Kindheit, erzählte ihr dann, wie er sieben Jahre als Eichhörnchen gedient habe bei der Fee und wie sie ihn verwandelte, weil er sie damals getadelt. Die Frau des Schusters wußte nicht, was sie denken sollte. Alles traf zu, was er ihr von seiner Kindheit erzählte, aber wenn er davon sprach, daß er sieben Jahre lang ein Eichhörnchen gewesen sei, da sprach sie: „Es ist unmöglich, und es gibt keine Feen“, und wenn sie ihn ansah, so verabscheute sie den häßlichen Zwerg und glaubte nicht, daß dies ihr Sohn sein könne. Endlich hielt sie es fürs beste, mit ihrem Manne darüber zu sprechen. Sie raffte also ihre Körbe zusammen und hieß ihn mitgehen. So kamen sie zu der Bude des Schusters. „Sieh einmal“, sprach sie zu diesem, „der Mensch da will unser verlornen Jakob sein. Er hat mir alles erzählt, wie er uns vor sieben Jahren gestohlen wurde und wie er von einer Fee verzaubert worden sei.“ „So?“ unterbrach sie der Schuster mit Zorn, „hat er dir dies erzählt? Warte, du Range! Ich habe ihm alles erzählt noch vor einer Stunde, und jetzt geht er hin, dich so zu foppen! Verzaubert bist du worden, mein Söhnchen? Warte doch, ich will dich wieder entzaubern.“ Dabei nahm er ein Bündel Riemen, die er eben zugeschnitten hatte, sprang auf den Kleinen zu und schlug ihn auf den hohen Rücken und auf die langen Arme, daß der Kleine vor Schmerz aufschrie und weinend davonlief. In jener Stadt gibt es, wie überall, wenige mitleidige Seelen, die einen Unglücklichen, der zugleich etwas Lächerliches an sich trägt, unterstützen. Daher kam es, daß der unglückliche Zwerg den ganzen Tag ohne Speise und Trank blieb und abends die Treppen einer Kirche, so hart und kalt sie waren, zum Nachtlager wählen mußte. Als ihn aber am nächsten Morgen die ersten Strahlen der Sonne erweckten, da Fortsetzung folgt!

Martinstag



★ Der Martinstag wird jedes Jahr am 11. November gefeiert und ist das Fest des heiligen Martin von Tours. Das Datum leitet sich von der Grablegung von Bischof Martin von Tours ab. In Mitteleuropa gibt es am Martinstag zahlreiche Bräuche, wie etwa das Martinsgansessen, den Martinszug und das Martinssingen. ★

St. Martin gilt als Schutzpatron der Bettler und Soldaten. Der Legende nach traf er in seiner Zeit als Soldat der römischen Armee im Winter auf einen armen Bettler, der ihn um eine Gabe anflehte. Martin teilte daraufhin seinem Mantel mit seinem Schwert und gab dem Bettler eine Hälfte. Noch in der Nacht erschien Martin im Traum Jesus Christus, der sich als der Bettler zu erkennen gab. Daraufhin gab Martin den Kriegsdienst auf und widmete sich der Kirche. ★ ★

Impressum

Herausgeber: SeniVita Social Estate AG, Dr. Wiesent Sozial gGmbH, elvion viva gGmbH
Wahnfriedstraße 3 | 95444 Bayreuth **Redaktion:** Dr. Wiesent Sozial gGmbH, Fröhlich PR GmbH Bayreuth
Layout: SeniVita Social Estate AG **Fotos:** SeniVita, stock.adobe.com, Pexels, Pixabay
Druck: P&P Printmanagement, Bgm.-Kempf-Straße 2, 96170 Trabelsdorf **V.i.S.d.P.:** Dr. Dr. phil. Horst Wiesent

